

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Aprilausgabe
Preis: 0,05 M
Nr. 14/78, 29. Jhg.

Wasserwerk Sender

Standpunkt Unser

Die Etappe nach dem IX. Parteitag ist die erfolgreichste seit dem Bestehen unserer Partei. Unser Lebensstandard ist gewachsen. Wir stehen auf einem geehrteten Platz in der Welt.

Wir sind stolz, daß diese Ergebnisse zielstrebig und kontinuierlich durch uns selbst geschaffen wurden.

Aber die zunehmende Ausrüstung der NATO, die Aktivitäten des Imperialismus im Nahen Osten und in Afrika erinnern uns daran, daß der Klassenkampf unvermindert geführt werden muß, d. h. daß wir auf der ideologischen Seite unermüdlich für unsere Ideen des Friedens und des Sozialismus ringen müssen.

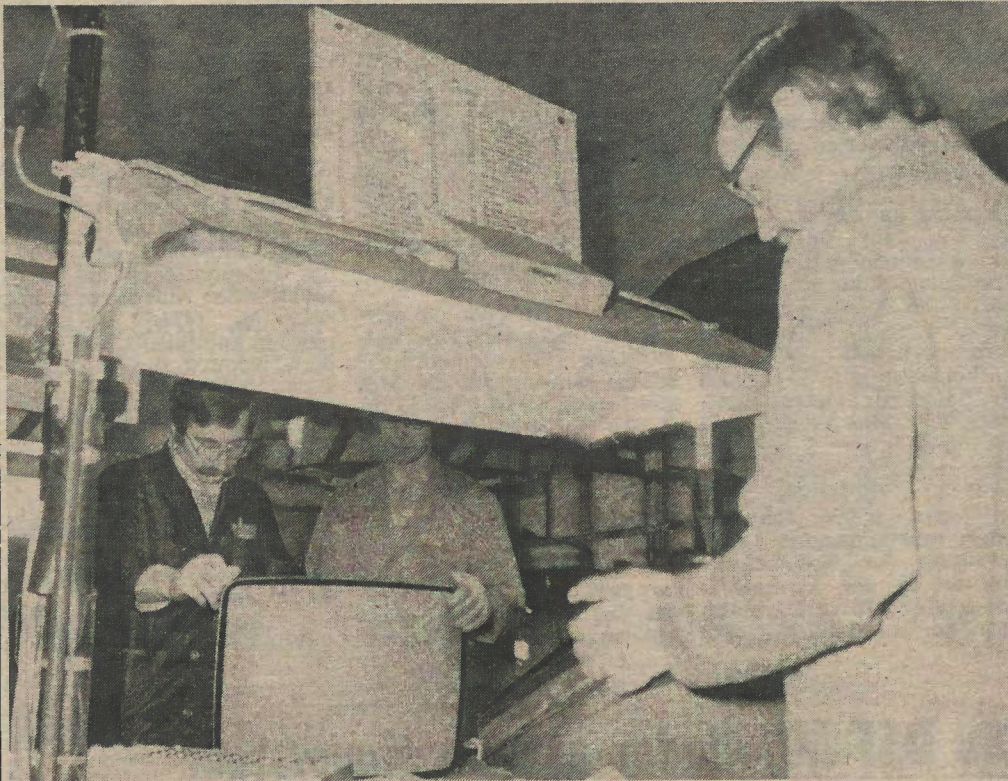
Das betrifft jeden unserer Genossen, ja, unsere gesamte Staatengemeinschaft. Es findet seinen Ausdruck z. B. auch darin, daß die Sowjetunion den USA ein Abkommen zur Nichtaufnahme der Produktion der Neutronenbombe angeboten hat, zu dem bis heute keine eindeutige positive Resonanz besteht.

Diese großen und grundlegenden Zusammenhänge scheinen uns oft zu klar zu sein, um sie im täglichen politischen Gespräch immer wieder mit den Werktätigen zu diskutieren, um damit letztendlich sozialistische Handlungsweisen zu erzielen.

Genosse Honecker sagte dazu: „In meiner Dresdner Rede wies ich darauf hin, daß es bei allen Werktätigen volles Verständnis für die Dialektik unserer Innen- und Außenpolitik zu schaffen gilt. Dies erfordert, sie noch gründlicher mit der Strategie vertraut zu machen, die unserer Politik zugrunde liegt. Das ist insofern ein Kernproblem der Massenarbeit, als die vielen teilweise sehr komplizierten und widersprüchlichen Tagesvorgänge in unserer politisch bewegten Zeit zwingend die Fähigkeit erfordern, sie richtig klassenmäßig in größere Zusammenhänge einzuordnen.“

Je besser die Werktätigen unsere Strategie begreifen, um so verständlicher werden ihnen die taktischen Entscheidungen sein, die wir zur Durchsetzung unserer politischen Ziele treffen.“

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mitglieder der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, BP 3

Foto: Bildstelle

FDJ-Initiative „Aufgebot DDR 30“

Im „Selbstlauf“ nicht erreichbar

Als im November 1977 die FDJ-Initiative „Aufgebot DDR 30“ gestartet wurde, machten wir uns – das ist in diesem Fall die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“ aus dem Werkteil Bildröhre – Gedanken darüber, welchen Beitrag wir zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR leisten können.

Unserer Jugendbrigade obliegt es, als einer von drei Kontrollschichten, die Qualität unserer Erzeugnisse nach bestimmten Fertigungsabschnitten zu überprüfen und die Daten über festgestellte Mängel sofort den entsprechenden Produktionsabteilungen zugänglich zu machen. Für unsere Kontrollen kommt es dabei besonders darauf an, Qualitätsmängel sofort zu erkennen und nicht erst zwei oder drei Kontrollstellen später. Das hilft natürlich, die Ausschubkosten weiter zu senken. Konkret haben wir uns das Ziel ge-

stellt, durch gezielte Unterbietung der Ausschubvorgaben vor allem nach dem Abschnitt „Anheizen“ ohne höheren Materialeinsatz unserer Volkswirtschaft mehr Bildwiedergaberöhren in ausgezeichneter Qualität für den Export zur Verfügung zu stellen. Dies ist uns im I. Quartal 1978 auch gelungen.

Im „Selbstlauf“ ist dies allerdings nicht zu erreichen. Von uns wurden deshalb alle Analysenmesser speziell an allen Kontrollplätzen ausgebildet, um sie bei unserer sehr angespannten Arbeitskräftesituation auch universell einsetzen zu können. Zusätzlich wurde das Fachwissen unserer Kollegen über die Funktion und Herstellung der Bildröhren ständig vervollkommen, so daß sie in der Lage sind, jederzeit qualitätsgerechte Entscheidungen zu treffen. Um einen größtmöglichen Nutzen daraus zu erzielen, erarbeite-

ten unsere Kollegen einen kollektiv-schöpferischen Plan und gingen zwei MMM-Ver einbarungen ein.

Lohn unserer Anstrengungen in diesem Jahr waren unsere Erfolge im sozialistischen Wettbewerb. So konnten wir bis jetzt zweimal den zweiten und einmal den ersten Platz in der Abteilung BP 3 erkämpfen.

Obwohl ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem ökonomischen Sektor liegt, unternehmen wir auch große Anstrengungen, das gute Niveau unserer gesellschaftlichen Tätigkeit im vergangenen Jahr in diesem noch zu verbessern. Nach unserer sechsten erfolgreichen Titelverteidigung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurden die von uns im Kultur- und Bildungsplan festgelegten Aktivitäten sofort in Angriff genommen. So

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ehrenurkunde der KDT an die Betriebssektion

In Auswertung der Vorstandssitzung der KDT des Fachverbandes Wasser wurde der Betriebssektion der KDT die Ehrenurkunde des Fachverbandes Wasser verliehen.

Diese Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der bisher erreichten Leistung des VEB WF auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Wasserverwendung und der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf diesem Gebiet.

Schwerpunkte der weiteren Arbeit der betriebswirtschaftlichen Wasserwirtschaft werden in den nächsten Jahren die Arbeit mit wassersparenden Technologien, die weitere Erarbeitung wissenschaftlich untermauerter Wasserverbrauchsnormative und der weitere Ausbau der Abwasserbehandlung bis zur Werkstoffrückgewinnung sein.

Angeregt durch diese Auszeichnung, hat sich das Werk die hohe Aufgabe gestellt, in diesem Fünfjahresplan den Titel „Wasserwirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ zu erringen.

Besonders mit Hilfe der Werkteilaktive der KDT müssen noch große Anstrengungen unternommen werden, um besonders die Probleme der Abwasserbehandlung und der Sekundärrohstoffgewinnung stärker in den Produktionsprozeß mit-einzubeziehen.

Lange, Wasserbeauftragter

HEUTE:

Seite 3:
Massenkontrolle der ABI zur Materialökonomie

Seite 4/5:
Das aktuelle Interview mit Genossen Möbes, Direktor für Ökonomie: Wo Kollektive das Tempo bestimmen ...

Im „Selbstlauf“ nicht erreichbar

(Fortsetzung von Seite 1)

wurde z. B. mit der Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ ein Fußballvergleich organisiert, in der Patenklasse neben der ständigen Teilnahme an Elternaktivsitzungen ein Lichtbildervortrag über die „Freiwilligen der Freiheit“ während des Spanienkrieges gehalten, an der WF-Schwimmolympiade teilgenommen, eine Faschingsfeier sowie eine Frauentagsfeier gestaltet.

Unsere FDJler nehmen geschlossen am „Zirkel Junger Sozialisten“ teil, um ihrer aktiven Rolle innerhalb der Jugendbrigade noch besser Rechnung zu tragen.

Bis zum 30. Jahrestag der DDR verbleiben noch eineinhalb Jahre, um den Geburtstag unserer Republik mit weiteren Erfolgen bei der Durchführung unserer großen ökonomischen Aufgaben zu decken. Unsere Jugendbrigade hat sich noch viel vorgenommen, und wir wollen zu den Wettbewerbsstufen auf erfüllte Kennziffern verweisen.

Eines steht bei uns schon fest im Terminkalender: Am 1. Mai sind wir dabei!

Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, BP 3

Unser Standpunkt

(Fortsetzung von Seite 1)

Weil klares Handeln klarer Denken erfordert und dies das erste Anliegen unserer politischen und ideologischen Arbeit ist, versuchen unsere Gegner gerade dieses Bemühen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Wir stellen jedoch heute fest, daß unsere Republik unter Führung unserer Partei seit ihrer Gründung einen zielgerichteten Weg im Interesse der Werktätigen gegangen ist, daß unsere Partei entsprechend ihren Programmen die richtigen Ziele und auch die Wege zu ihrer Erreichung gewiesen hat. Und gerade hier, nämlich in der politischen Massenarbeit, sagt Genosse Honecker, sollten wir es noch deutlicher machen, daß die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik hohe Leistungen abfordert und immer abfordern wird, daß unsere Anstrengungen sich lohnen und für jeden spürbar werden. Das wesentlichste Mittel, den erfolgreichen Kurs der Hauptaufgabe fortzusetzen, ist die sozialistische Rationalisierung, die uns als APO Technik für unser Verantwortungsgebiet besonders betrifft.

Klaus Hübner,
APO-Leitungsmitglied
Technik

Weltmarktpreise — warum so unterschiedliche Entwicklungen?

In den letzten Jahren kam es auf den internationalen Märkten zu umfassenden Preissteigerungen bei Rohstoffen, wodurch sich für auf Rohstoffimporte angewiesene Länder wie die DDR Belastungen von erheblichem Ausmaß ergeben haben. Die Preise für Fertigprodukte aber stiegen wesentlich langsamer.

Wodurch wurden die sprunghaften Preissteigerungen bei Rohstoffen vor allem verursacht?

Erstens kam es zu Beginn der 70er Jahre im Rahmen der allgemeinen Krise des Kapitalismus zu einer Rohstoff- und Energiekrise, deren Ursache in bedeutenden Disproportionen zwischen Aufkommen und Verbrauch lag. Das durch die kapitalistischen Konzerne in den Entwicklungsländern erzwungene relativ niedrige Preisniveau für Rohstoffe hatte seit Mitte der 50er Jahre zu einer ungenügenden Entwicklung der Rohstoffproduktion in der kapitalistischen Welt geführt. Das hatte nicht nur sprunghafte Preis-

steigerungen, sondern auch eine zeitweilige Verknappung bestimmter Rohstoffe zur Folge. Im Ergebnis der Rohstoff- und Energiekrise hat sich die Position der rohstoffexportierenden Länder in der kapitalistischen Weltwirtschaft bedeutend verstärkt. Dadurch stieg ihr Einfluß auf die Gestaltung der Preise. Für die rohstoffproduzierenden Entwicklungsländer ergibt sich mit den höheren Preiserlösen die Möglichkeit, die durch jahrzehntelange koloniale und imperialistische Ausplünderung ihrer Länder verursachte Rückständigkeit Schritt für Schritt zu beseitigen.

Zweitens führten die verstärkte ungleichmäßige Entwicklung der imperialistischen Länder und die sich gleichzeitig verschärfende Inflation zu einer Zuspitzung der imperialistischen Währungskrise. Es kam zu beträchtlichen Kursveränderungen wichtiger Währungen. So führten vor allem die Abwertung des US-Dollars und des britischen Pfundes zu Rohstoffpreiserhöhungen auf den kapitalisti-

schen Märkten, weil die Rohstoffpreise gegenwärtig noch in diesen Währungen notiert werden.

Drittens ist zu berücksichtigen, daß seit Jahren wachsende Aufwendungen für die Erkundung, Erschließung, Förderung und Aufbereitung mineralischer Rohstoffe und für den Umweltschutz entstehen, die sich in steigenden Kosten und Preisen niederschlagen.

Viertens verstärkten solche kurzfristig wirkenden Faktoren wie Mißernten in verschiedenen Teilen der Welt die Gleichzeitigkeit des konjunkturellen Aufschwungs im Zeitraum 1972/74 in den meisten kapitalistischen Ländern, wodurch die Nachfrage stieg, und spekulative Einflüsse auf den kapitalistischen Märkten die Rohstoffpreiserhöhungen.

Alle diese Ursachen führten dazu, daß das gegenwärtige Rohstoffpreisniveau um mehr als 240 Prozent höher als im Jahre 1970 ist.

(Wird fortgesetzt)

Die DSF-Mitglieder unserer Hauptstadt bereiten 11. Kongreß mit neuen Initiativen vor

In Vorbereitung des 11. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der am 19. und 20. Mai dieses Jahres in Berlin stattfindet, wurde am 1. April 1978 die 10. Bezirksdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in der Hauptstadt der DDR, Berlin, durchgeführt.

Als Delegierte der Grundeinheit unseres Betriebes wurden die Freundinnen und Freunde Karl Thiel, Prof. Dr. Klaus Thiessen, Ehrenfried Rohde, Käthe Kassnitz und Edeltraud Herzberg gewählt.

Festigung unseres Bruderbundes

Im Mittelpunkt der Beratung, die unter der Losung „Freundschaft — Drushba — DDR 30“ stattfand, stand die Aufgabe, wie die 400 000 Mitglieder der DSF in der Hauptstadt mit neuen Initiativen den 11. Kongreß der DSF und den 30. Jahrestag der DDR würdig vorbereiten und einen wirksamen Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht und damit zur Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion leisten können.

In vielen Diskussionen kam zum Ausdruck, daß sich sowohl der Umfang, die Qualität und Effektivität der politischen und kulturellen Massenarbeit — dem wichtigsten Anliegen unseres Wirkens — weiter erhöht und somit die Grundeinheiten, die Kollektive DSF und Zehnergruppen politisch und organisatorisch weiter gefestigt haben.

Ein Ausdruck dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß sich die Mitgliederzahl seit der 9. Delegiertenkonferenz 1974 von 212 000 auf 400 000 entwickelt hat, die Zahl der Grundeinheiten sich von 1752 auf 1817 und die Zahl der Kollektive DSF von 3197 auf 13 000 erhöht hat. Einen wesentlichen Anteil bei dieser großartigen Entwicklung hat auch unsere Grundeinheit im VEB Werk für Fernseh elektronik.

Einstimmig wurde ein Brief an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, verabschiedet, in dem sich die Delegierten verpflichten, besonders den Grundgedanken, daß unsere DDR ihre historische Mission nur im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten unserer sozialistischen Gemeinschaft erfüllen kann und daß die Mitglieder

der DSF die wertvollen Erfahrungen, die sie bei der Vorbereitung und zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gesammelt haben, nutzen und zielstrebig anwenden werden.

Angehörige des WF. einstimmig gewählt

Sie verpflichten sich, die tiefe Verbundenheit mit den Völkern der Sowjetunion zum wesentlichen Bestandteil des Denkens und Handelns zu machen und damit erneut ihr Streben nach Frieden, Sozialismus und Kommunismus zu dokumentieren.

In den Bezirksvorstand wurden einstimmig die Freundinnen und Freunde Herzberg, Kassnitz und E. Rohde gewählt.

Als Delegierte für den 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden aus unserem Betrieb die Freundinnen und Freunde Edeltraud Herzberg, Käthe Kassnitz, Dietlinde Rohde, Ehrenfried Rohde, Prof. Klaus Thiessen und Karl Thiel einstimmig gewählt.

Karl Thiel, Vors. d. Grundeinheit d. DSF im VEB WF

Kurz und knapp

Die BSG des WF erhielt die Ehrenurkunde des DTSB

Anlässlich der Bezirksdelegiertenkonferenz des DTSB der DDR am 18. März 1978 in der Kongreßhalle Berlin erhielt die BSG Fernseh elektronik aus den Händen des Vizepräsidenten des DTSB der DDR Sportfreund Berg die Ehrenurkunde des Präsidiums des DTSB der DDR verliehen.

Bernd Rose, BSG

Briefmarkenwerbeschau der Jugend

Am Sonnabend, 22. April, 11 bis 18 Uhr, und Sonntag, 23. April, 10 bis 16 Uhr, findet die 2. Briefmarkenwerbeschau der Jugend Köpenicks statt.

22. April: 14 Uhr, Jugendvortrag, Jugendaustausch ab 11.30 Uhr.

23. April: 10.30 Uhr, Jugendquiz, Jugendaustausch ab 10 Uhr.

Die Veranstaltung des Philatelistenverbandes im Kulturbund der DDR, Kreisverband Köpenick, ist in der KUBA-Oberschule, 117 Berlin, Wongrowitzer Steig 37. Beyer, TM 3 — 25 33

Veranstaltung im Haus der DSF

Mittwoch, 19. April: Eichensaal — 15.30 Uhr.

Zur Vorbereitung der Jugendweihe.

Warum ist der Bruderbund mit der Sowjetunion für uns lebensnotwendig?

Es spricht: Nico Riedmüller, Arbeiterveteran; anschließend Kurzfilm aus der Serie „Durch die Sowjetunion“.

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

Arbeit und Arbeitsrecht (Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)

— Arbeitsunfall — Wegeunfall (Heft Nr. 1/78)

— Möglichkeiten des Arbeitsrechts zur Eindämmung der Fluktuation in den Betrieben (Heft Nr. 1/78)

— Weisungsrecht und Weisungsbefugnis (Heft Nr. 2/78)

— Der Gesundheitsschutz der Werktätigen (Heft Nr. 3/78)

— Das AGB sichert die Förderung und den Schutz der Frauen (Heft Nr. 3/78)

Ursula Funke, Abt.-Ltr. A 2

ABI-Massenkontrolle Materialökonomie

Wir sagen jetzt: Winter ade — und dennoch Energiekontrolle?

Tut die ABI hier nicht etwas zu viel des Guten? Energiekontrollen im Oktober–November, sozusagen als Kontrolle zur Winterbereitschaft, das ist sicherlich in Ordnung. Warum also?

Energie, ganz gleich in welcher Form, ob als Wärmeenergie — also auch feste Brennstoffe —, ob als Stadtgas oder Elektroenergie, ist ein Material wie jedes andere auch, nur eben besonders kostbar. Und mit Material sparsam umzugehen, es nicht zu vergeu-

den, sondern mit höchstem Nutzen einzusetzen, das haben wir uns ja als eine der ersten Voraussetzungen für die sozialistische Wirtschaftsführung auf die Fahnen geschrieben.

Deshalb ist also der sparsame Umgang mit Energie zu jeder Jahreszeit geboten, obwohl es richtig ist, daß vor Eintritt des Winters eine Energiekontrolle einen höheren Stellenwert hat.

Es müßte eigentlich nicht nur heißen: mit Gramm und Kilogramm — sondern dazu

gehören auch Watt und Kilowatt sowie auch Kubikmeter.

Zur Zeit läuft die Massenkontrolle zur Materialökonomie in allen Betrieben an, und es ist richtig, auch den Einsatz der Energie in diese Kontrollen mit einzubeziehen.

Wir können unseren Kollegen im Werkteil S, also in Pankow und Lichtenberg — dort war der Schwerpunkt einer Kontrolle — bescheinigen, daß sie den sparsamsten Einsatz des Materials Energie richtig verstanden haben. Zum Beispiel ist der Energieverbrauch noch immer Bestandteil des Wettbewerbs in vielen Kollektiven. Aber ist das überall noch so?

Oder ist uns auf dieser Strecke schon wieder einiges verlorengegangen?

Ich denke, Antwort darauf kann uns auch die Massenkontrolle zur Materialökonomie geben, denn wie eingangs bereits gesagt, Energie ist ein sehr hochwertiges Material.

Wilhelm Neuendorf
AG Öffentlichkeitsarbeit
der ABI

Die Kette der Friedensjahre darf nicht abreißen

Gedanken zur Rede Erich Honeckers
vor den 1. Kreissekretären unserer Partei

Genosse Erich Honecker führte in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären aus, daß wir für die Entspannung sind; wir wissen aber, daß die Kriegsgefahr nach wie vor weiter besteht. Entsprechend unseren Verpflichtungen im Warschauer Pakt werden wir die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik immer auf dem erforderlichen Niveau halten.

Auf der Seite der Gerechtigkeit

Unsere Außenpolitik bleibt jedoch — wie es unserem Klassenauftrag entspricht — stets Friedenspolitik. Frei von Illusionen sind wir auf alle Varianten des politischen und ideologischen Kampfes eingestellt. Ausgangspunkt all unseres Handelns sind die Interessen des Volkes der DDR, ist unser Bestreben, den Sozialismus auf deutschem Boden zu stärken und zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen, betonte Genosse Honecker. Das ist eine eindeutige Aussage.

Aus der 30jährigen Geschichte der DDR wissen wir, daß die Regierung, das Volk der DDR immer auf der Seite der Gerechtigkeit und des Friedens gestanden haben —

im Gegensatz zur imperialistischen BRD, die seit ihrer Entstehung immer auf der Seite der Aggression, der Erpressung und Unterdrückung der Menschen zu finden war und zu finden ist.

Die DDR tritt konsequent für die Beseitigung aller internationalen Konfliktherde ein. Sie tritt für eine gerechte Lösung im Krisengebiet des Nahen Ostens ein, das heißt, daß dem Recht des palästinensischen Volkes auf eine eigene Heimat entsprochen werden muß. Die DDR unterstützt die Bemühungen zur Herstellung der Einheit der arabischen Länder, um damit der Durchführung der Genfer Nahost-Konferenz zum Durchbruch zu verhelfen.

Sie unterstützt die Völker Afrikas, die um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfen, die Befreiungsbewegungen im Süden Afrikas. Besonders gilt unsere Aufmerksamkeit der Entwicklung in Angola und Äthiopien. Hier entstehen Staaten mit marxistisch-leninistischer Grundorientierung und sozialistischer Wirtschaftsstruktur. Ihnen gilt unsere ganze Sympathie und Unterstützung.

Eine eindeutige Haltung nimmt die DDR zum Konflikt zwischen Vietnam und Kampuchea ein. Sie bedauert zutiefst diese Auseinanderset-

zung und appelliert an die Regierung von Kampuchea, auf die Vorschläge Vietnams zur Regelung der Grenzen einzugehen.

Genosse Erich Honecker führte in seiner Rede aus, daß sich in der heutigen Weltlage gerade im Hinblick auf die dauerhafte Sicherung des Friedens Günstiges und Ungünstiges mischen. Die Fortschritte auf dem Wege der Entspannung sind unübersehbar. Zugleich ist offensichtlich, daß der Widerstand der Entspannungsgegner zugenommen und zu massiven Angriffen auf die Politik der friedlichen Koexistenz geführt hat.

Einflußreiche Kreise im imperialistischen System versuchen, die Ergebnisse von Helsinki rückgängig zu machen. Das beste Beispiel hierfür war, die sogenannte „Menschenrechtsfrage“ in das Abschlußdokument von Belgrad hineinzubringen, um somit sich in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Staaten einmischen zu können.

Die Beziehungen weiter ausbauen

Die DDR läßt sich davon leiten, im Sinne der Gleichberechtigung und der territorialen Integrität die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD weiter zu entwickeln und damit dem europäischen Frieden zu dienen. Genosse Erich Honecker betonte nochmals: Die Kette der Friedensjahre, die bekanntlich allen nutzte, darf nicht abreißen.

Rita Zunke, Parteigruppe DP

Weitere Fragen

Im Zuge der ABI-Massenkontrolle Materialökonomie, die bereits im letzten WF-Sender angekündigt wurde, stellen wir an die Werktätigen unseres Betriebes weitere Fragen:

— Erhalten Sie von Ihrem Leiter die notwendige fachliche Anleitung zur Materialökonomie, und geben Sie Ihren Mitarbeitern konkrete Aufgaben und Hinweise zur Materialökonomie?

— Stehen Ihnen die erforderlichen Informationen und Arbeitsmittel zur Verfügung, um auf die Verbesserung der Materialökonomie einwirken zu können?

— Nutzen Sie zur Lösung der Aufgaben der Materialökonomie an Ihrem Arbeitsplatz alle Möglichkeiten der komplexen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, des Erfahrungsaustausches — betrieblich und überbetrieblich?

— Welchen Beitrag haben Sie bisher zur Materialökonomie geleistet?

— Welchen Neuerervorschlag haben Sie zur Durchsetzung der Materialökonomie im VEB Werk für Fernseh elektronik eingereicht?

— Wann ist Ihr nächster Neuerervorschlag zu erwarten?

Gerade auf diesem Gebiet des Neuererwesens sind wesentliche materialökonomische Ergebnisse zu erreichen.

In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals auf den Themenplan der Neuerer hin, der zur Aktivierung der Werktätigen bei der Mitarbeit in der Neuererbewegung dient.

Wir erwarten im Rahmen der Massenkontrolle Materialökonomie Ihre Vorschläge bzw. Antworten zu den von uns aufgeworfenen Fragen.

Gisela Ney,
AG Öffentlichkeitsarbeit
der ABI

Neuer Weg 7/1978 erschienen

Die Beiträge dieses Heftes dienen der weiteren Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären. Im Leitartikel „Anspruch und Auftrag für jeden Kommunisten“ belegt Jochen Hertwig, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Frankfurt (Oder), mit Beispielen, daß die Anstrengungen darauf gerichtet sind, die politische Tätigkeit der Grundorganisationen so zu entwickeln, daß alle Kommunisten im Kampf zur Verwirklichung der Hauptaufgabe den Werktätigen als Vorbild vorangehen.

Ein redaktioneller Artikel „Parteijahr vermittelt Wissen und gibt Kraft für bewußte Tat“ schildert Er-

gebnisse einer Beratung mit Propagandisten im Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck“ Schwarzra zur Auswertung der Rede Erich Honeckers. Weitere Beiträge dazu: NW-Gespräch mit Genossen der Kreisleitung der SED Delitzsch „Eine langfristige Anleitung für das Handeln der Genossen“; Interview: Vom Studium zu neuer Aktivität; Konkrete Aufträge sichern die Erfüllung der Beschlüsse; Verantwortung als Zulieferer; Aktuelle Agitation zur Qualität; Kampf um hohe Materialökonomie, ein volkswirtschaftliches Gebot; Die Parteiorganisation stärkt die Verantwortung der Leiter; Unsere Geschichtskommission leistet eine vielfältige Arbeit.

Dokumente der Partei: Themenplan für die Zirkel und Seminare im Parteijahr 1978/79 (Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 25. Januar 1978)

Aktuelle Beiträge zur Geschichte

Die „Einheit“ 3/1978 veröffentlicht zum Thema „Geschichte und Geschichtsbewußtsein“ mehrere Beiträge. Ernst Diehl: Die Geschichte unserer Partei — Kraftquell unseres Kampfes; Günter Benser/Heinz Heitzer: Die DDR — größte Erregung in der Geschichte des deutschen Volkes; Horst Bartel/Walter Schmidt: Geschichtswissenschaft und Geschichtsbewußtsein bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus; Gerhard Lozek: Geschichte im ideologischen

Kampf unserer Zeit; Volksmassen und Fortschritt in der Geschichte — Peter Bachmann/Erwin Lewin.

Weiter bietet das Heft eine Fülle interessanter Beiträge. Unser aller Wohl — unser aller Verantwortung — Werner Kirchhoff; Jugendbrigaden — Peter Neubert; Attacken wider die Entspannung — Hans Leichtfuß. Hans Modrow schrieb zum Thema: Der Fünfjahrplan des Kreises und die Verwirklichung der Hauptaufgabe. Dieter Ulle und Klaus Ziermann befassen sich mit der Unterhaltungskunst in der Klassenaufbauarbeit. Jörg Vorholzer informiert über Kampf und Weg des neuen Libyen.

Standpunkt

Die Agitatoren des Werkkollektivs konnten am 3. April eine Menge positiver Fakten für ihre verantwortungsvolle Arbeit notieren. Den Plan der Warenproduktion einschließlich der Ziele im Gegenplan wurden im I. Quartal 1978 mit guten 101,0 Prozent erfüllt. Eine beachtliche Leistung, an der alle Kollektive beteiligt sind und so zum Realisieren der terminlichen Teilaufgaben des Kampfprogramms der Betriebsparteiorganisation sowie des Beschlusses der Vertrauensleuteversammlung beigetragen haben.

Als weitere Informationen wurden vom stellvertretenden BPO-Sekretär Genossen Karl-Heinz Dietrich unter anderem genannt: Die Erfüllung des Umsatzplanes mit 98 Prozent, die Selbstkostensenkung mit 100 Prozent und die Inanspruchnahme der geplanten ANG-Kosten mit nur 99 Prozent. Das gemeinsame Ziel zum

Den 1. Mai würdig vorbereiten

1. Mai 1978, eine anteilige Produktion zum Jahresplan einschließlich Gegenplan von 34,0 Prozent zu erreichen, ist also real erreichbar.

Wir sind uns aber auch darüber im klaren, daß der Betrieb WF gegenüber der gesamten Volkswirtschaft mit dem einen oder anderen Produkt terminlich in der Kreide steht.

Gering zwar im Verhältnis zur Gesamtproduktion — aber das ist das Entscheidende dabei —, dadurch können einige Betriebe nicht voll ihren Planaufgaben gerecht werden. Das sind zusätzliche Belastungen für die Volkswirtschaft. Von der ZPL wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet, damit diese Rückstände kontinuierlich abgebaut werden.

Der 1. Mai steht vor der Tür. Dazu sind umfassende Vorbereitungen notwendig. Leistungen werden gewürdigt werden. Im Stadtbezirk Köpenick nimmt das WF einen immer besseren Platz bezüglich der Planreue ein.

Am 1. Mai werden 3000 Werktätige des WF an hervorragender Stelle demonstrieren: Wir sind Teilnehmer der Standkundgebung vor der Ehrentribüne als Teil der Berliner Werktätigen. Das Werk für Fernsehelektronik werden die Mitarbeiter des Werkteils Diode in der großen Demonstration vertreten. Ort und Zeit entnehmen Sie bitte den Aufstellern und den weiteren Veröffentlichungen in der Betriebszeitung.

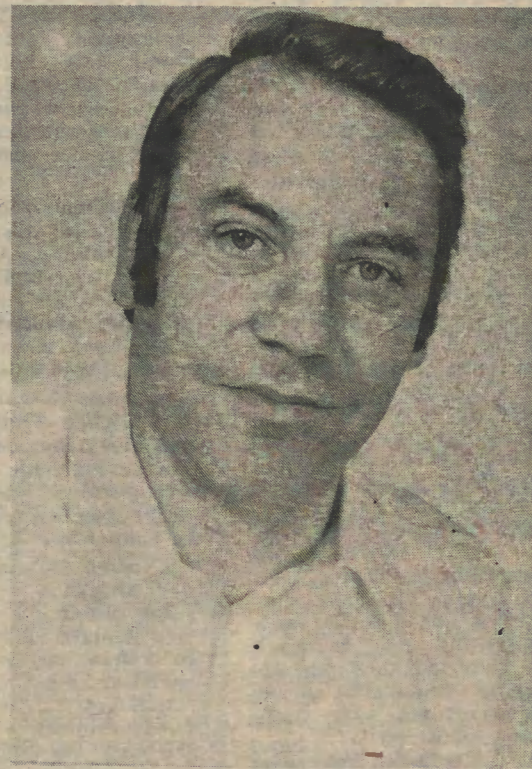
Die Agitatoranleitung war für die Teilnehmer inhaltsreich und zeitlich gut gestrafft.

W. Ph.

Ein Dankeschön für gute Leistungen

Kollegin Brigitta Bremer ist seit 1959 im Werk für Fernsehelektronik beschäftigt und arbeitet als

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt!



„In einem modernen sozialistischen Industriestaat, wie es die Deutsche Demokratische Republik ist, fließt ökonomisches Wachstum vor allem aus der Schöpferkraft der Arbeiter und Genossenschaftsbauern, der Wissenschaftler und Techniker und aller anderen Werktätigen, aus dem geistigen Potential unseres Volkes.“
(Aus dem Referat des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen)

Das aktuelle „WF-Sender“-Interview, heute mit Genossen Möbes, Direktor für Ökonomie, über

Wo Kollektive das Tempo bestimmen und jeder sein Bestes bringt

Genosse Möbes, die Bilanz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit des Jahres 1977 vermittelt uns sicherlich manche gute Erfahrung. Wie schätzen Sie die Ergebnisse der Tätigkeit der sozialistischen Kollektive ein?

In unserem Betrieb hat die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs eine reiche Tradition, Umfang und Qualität dieser Bewegung nahmen kontinuierlich zu. Im Jahre 1977 kämpften 319 Kollektive um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Anzahl der Mitglieder dieser Kollektive betrug 5948, das sind 96,1 Prozent

der „Belegschaft (gerechnet nach VbE). Politisch-ideologisch waren die Wettbewerbsinitiativen der Kollektive darauf gerichtet, zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die DDR allseitig zu stärken.

Es kann eingeschätzt werden, daß die vielfältigen und zielgerichteten Wettbewerbsinitiativen der Kollektive wesentlich dazu beitragen, daß unser Betrieb seine Hauptkennziffern 1977 erfüllte und überbot. Die schöpferischen Initiativen hatten das Ziel der Durchsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dadurch war es möglich, daß mit der Einführung der sozialpoliti-

schen Maßnahmen auch die geplante Arbeitszeiteinsparung erreicht wurde und trotz Arbeitszeitreduzierung die ökonomischen Aufgaben kontinuierlich in hoher Qualität erfüllt wurden. Die Arbeits- und Lebensbedingungen wurden planmäßig verbessert.

Für ihre gute Arbeit konnten so von 319 sozialistischen Kollektiven 308 mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden, das sind 96,6 Prozent der Kollektive, die um diesen Titel rangen.

Von 235 Kollektiven wurden 223 mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet, das sind 94,9 Prozent der Kollektive, die um

diesen Ehrennamen rangen und 69,9 Prozent aller Kollektive unseres Betriebes. Von 270 Kollektiven wurden 249 mit dem Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ ausgezeichnet, das sind 92,2 Prozent der Kollektive, die um diesen Titel rangen und 78,1 Prozent aller Kollektive unseres Betriebes.

Wir haben also eine solide Basis, die höheren volkswirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre mit Schwung in Angriff zu nehmen.

„Die tägliche Erfüllung der Produktionspläne nach Menge und Qualität erfordert viel Mühe und Kampf“, betonte Genosse

zifischen Wettbewerbsprogramme als Zielstellung für die Kollektive.

Nach dem Abschluß der Verteidigung der Verpflichtungen kämpften 1978

— 323 sozialistische Kollektive um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

— 258 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ und

— 286 Kollektive um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Diese drei Formen der Wettbewerbsbewegung sind in den Verpflichtungen eng miteinander verbunden, sie bilden eine Einheit.

Dennoch muß eingeschätzt werden, daß durchaus noch nicht alle Verpflichtungen auf gleich hohem Niveau stehen. Das liegt aber vor allem daran, daß der große Teil der Kollektive über langjährige Erfahrungen im Kampf um den Ehrentitel verfügt, während jährlich einige weitere Kollektive mit wenig Erfahrungen den Kampf aufnehmen.

Honecker gegenüber den 1. Kreissekretären. Worin zeigt sich das höhere Niveau der Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive 1978, damit Erzeugnisse in hoher, stabiler Qualität mit geringstem Aufwand hergestellt werden?

Die sozialistischen Kollektive haben mit der Verteidigung ihrer erfüllten Verpflichtungen 1977 gleichzeitig ihre Verpflichtungen für 1978 verteidigt. Dazu war der Entschluß des Wettbewerbsbeschlusses der Vertrauensleuteversammlung, zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR eine gute Grundlage. Gleichzeitig veröffentlichten die Werkteile und Fachdirektorate ihre spe-

Das höhere Niveau im sozialistischen Lernen kommt vor allem in den Verpflichtungen zur Verbesserung der Schulen der sozialistischen Arbeit zum Ausdruck. Alle Kollektive verpflichteten sich zu mindestens zehn Schulen der sozialistischen Arbeit mit maximaler Beteiligung.

Die Kultur- und Bildungspläne enthalten die ganze Vielfalt der Bildung und Qualifizierung und legen in erforderlichen Fällen Patenschaften und sozialistische Hilfe fest.

Die Pläne enthalten fachliche und gesellschaftliche Qualifizierungsmaßnahmen. In stärkerem Maße werden auch die Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten durch die Volkshochschule, URANIA sowie KDT genutzt.

Auch das Niveau der Verpflichtungen zum sozialistischen Leben hat sich weiter erhöht. Immer mehr Kollektive verfügen über Kultur- und Bildungspläne mit hohen Ansprüchen. Hervorzuheben ist, daß der Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ und der Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ fester Bestandteil der Verpflichtungen um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Verpflichtungen aller Kollektive für 1978 auf der Basis der gesamtbetrieblichen Zielstellung aufgebaut sind. Sie bilden ein gutes Fundament, zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR einen noch größeren Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen.

Welche Empfehlungen geben Sie den sozialistischen Kollektiven für die Titelverteidigung 1978?

Neben der positiven Tendenz insgesamt gibt es jedoch

auch noch Dinge, die ohne viel Aufwendung unverzüglich verbessert werden können.

Bei all den guten ökonomischen Verpflichtungen muß kritisch eingeschätzt werden, daß die Mehrzahl der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne nicht unmittelbar auf Methoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind.

Auch die „Notizen zum Plan“ finden in noch wenig Kollektiven Anwendung. Gerade in der konkreten Zielstellung bei diesen Initiativen sehe ich große Möglichkeiten der weiteren Erschließung von Reserven in allen Produktionsbereichen.

Die Verpflichtungen zum sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben wurden zum Jahresbeginn erarbeitet und verteidigt. Sie müssen ein ständiges Arbeitsmittel aller Mitglieder des Kollektivs sein. Die Verpflichtungen müssen ständig kontrolliert, abgerechnet und erforderlichenfalls durch neu gewonnene Erfahrungen ergänzt werden.

Was müssen die staatlichen Leiter tun, um die Aktivität der sozialistischen Kollektive wirkungsvoll zu unterstützen?

Die staatlichen Leiter müssen alle Voraussetzungen schaffen, damit sich die ökonomischen Initiativen der Werktätigen und sozialistischen Kollektive ständig weiter entwickeln können. Dazu gehört auch die öffentliche Würdigung der Leistungen durch die staatlichen Leiter in der Betriebszeitung, denn in diesen schöpferischen Initiativen liegt der Schlüssel zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der

Sicherung der Qualität und der Senkung der Kosten.

Im Jahre 1977 zeigte sich, daß die Schulen der sozialistischen Arbeit durch die staatlichen Leiter noch zu wenig analysiert wurden, es so an einer ständigen Übersicht über die Probleme, über Mängel und Schwächen fehlte und eine unmittelbare Unterstützung nicht immer wirksam wurde.

1978 ist eine stärkere ständige Anleitung, Kontrolle und Analyse der Schulen der sozialistischen Arbeit erforderlich und gegebenenfalls sind sofortige Unterstützungen zu geben, damit die Schulen ein Höchstmaß marxistisch-leninistischen und ökonomischen Grundwissens vermitteln.

Beim sozialistischen Leben ist durch die staatlichen Leiter verstärkter Einfluß auf die Festigkeit der Kollektive, ihre Persönlichkeitsentwickelnde Funktion und auf die Durchsetzung sozialistischer Verhaltensweisen auszuüben.

Abschließend möchte ich die regelmäßigen Rechenschaftslegungen der sozialistischen Kollektive vor dem staatlichen Leiter und den gesellschaftlichen Funktionären hervorheben. Dadurch erfährt er den Entwicklungsstand jedes Kollektivs, erfährt neue Initiativen, um sie anderen Kollektiven zu vermitteln, und kann operative Anleitung geben.

Es besteht für 1978 eine gute Ausgangsposition im sozialistischen Wettbewerb. Aufgabe der staatlichen Leiter ist es, in enger operativer und langfristig geplanter Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Funktionären die Wettbewerbsführung zielstrebig weiter zu verbessern und die Effektivität zu erhöhen.

Vielen Dank Genosse Möbes!

(Das Interview führte W. Philipp)

Tätigkeit viel zum Ansehen des Betriebes beigetragen.

Kollegin Völskow ist darüber hinaus diszipliniert, gewissenhaft und strebsam und gilt im Kollektiv als Vorbild. Ihr gesellschaftliches Engagement im Betrieb belebt auch die Brigade, in der sie bereits das sechste Mal den Staatstitel mit errungen hat. Kollegin Völskow wurde für ihre guten Leistungen 1973 als Aktivist ausgezeichnet.

Pfecha, Abteilungsleiter Höppner, AGO

Fotos: Glocke (2), Bildstelle (1)



Sie wurde am 10. 3. 1978 als Aktivist ausgezeichnet. Besonders positiv ist ihre ausgezeichnete Qualitätsarbeit zu bewerten. Durch schnelles Erkennen von Fehlern hat die Kollegin Bremer schon oft größere Verluste und Ausfälle vermieden. Auf Grund ihrer ausgezeichneten Leistungen wurde die Kollegin Bremer mehrmals als „Beste Frau des Monats“ ausgezeichnet.

Staatlicher Leiter: Kiel
Vertrauensmann: Sommer
AGL: Knospe

Kollegin Eveline Völskow ist seit 1963 im Werk für Fernsehelektronik und hat in diesen Jahren eine persönliche Entwicklung genommen, die vorbildlich war.

Als Laborhilfskraft eingestellt, hat sie sich durch Lehrgangsbesuche zu einer qualifizierten Abteilungssekretärin entwickelt. Ihr Arbeitsplatz ist in der Inspektion Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz. Wegen der Vielfältigkeit der zu behandelnden Probleme hat sie ständig Kontakt zu Dienststellen innerhalb und außerhalb des Hauses. Sie hat in dieser



Hallo, Junge Leute!

Jugendsportfest der Köpenicker Großbetriebe

Im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ vom 6. bis 15. Mai 1978 führen die FDJ-Grundorganisationen des KWO, TRO und WF ein gemeinsames Sportfest durch.

Beginn wird um 16.00 Uhr auf dem KWO-Sportplatz gegenüber der Alten Försterei sein. An folgenden Disziplinen können sich die FDJler und Jugendlichen unseres Werkes beteiligen:

Leichtathletischer Dreikampf (100 m, Weitsprung und Kugelstoßen), Tischtennis, Kegeln, Schießen „Goldene Fahrkarte“.

Auch die Festivalmeile wird gelaufen, wobei der Meilenpaß als Los für die Tombola gilt.

Weiterhin stehen noch Mannschaftswettbewerbe auf dem Programm:

Fußball, verantwortlich Kollege Ulbrich

Volleyball, verantwortlich Kollege Ludwig, App. 3304

4x100 m Staffeln

An dieser Stelle sollen noch einmal die Pokalverteidiger des letzten Sportfestes genannt werden.

100 m Staffel Frauen WF

100 m Staffel Männer WF

Fußball WF

Volleyball KWO

Wir rufen die Jugendlichen des Werkes für Fernseheselektronik auf, sich an diesem Höhepunkt im Sportleben unserer FDJ-GO „Conrad Blenkle“ zu beteiligen.

Über die AFO-Sekretäre werden Meldelisten verteilt, in die sich unsere Jugendlichen eintragen können.

Sport frei! Manfred Schütz Sportorg. d. ZBGL



Elke Reichert, Journalistikstudent schreibt ...

... über einen der wenig über sich selbst spricht

den Kollegen herum und fragte, wer freiwillig Nachtschichten macht. Die vier waren bereit. Warum? „Die drei Mädchen sind noch ledig, da kann man so was schon mal riskieren, ohne mit der Familie Schwierigkeiten zu kriegen. Außerdem war's notwendig. Und als junge Frau kann man auch das zusätzliche Geld gut gebrauchen.“ Ich merke, daß er wenig und ungenügend über sich spricht.

Ich habe auch erfahren, daß der Sechszwanzigjährige gerade ein Ingenieurstudium absolviert. Im vierten Jahr ist er jetzt und schließt noch '78 ab. Waren da die drei Wochen Nachtschicht nicht eine enorme zusätzliche Belastung? „Ja, es war schwer. Morgens um 7 Uhr ins Bett, ein paar Stunden schlafen. Und wenn man es nicht gewöhnt ist, nachts zu arbeiten, wird man überhaupt nicht munter am Tag. Abends dann Schule – viermal in der Woche – und anschließend Schicht.“

Bleibt da überhaupt

noch Zeit für ein Hobby? „Darüber konnte ich mir in den letzten vier Jahren kaum Gedanken machen“, sagt er nach kurzem Nachdenken lächelnd. „Das bißchen Zeit am Wochenende will man ja auch mal mit der Familie verbringen. Meine Frau würde sich bedanken, wenn ich dann auch noch großartig Hobbys nachgehen würde.“ Mit der Brigade unternimmt er gern mal etwas, ab und zu. Ob eine Fahrt am Wochenende oder der Besuch einer Ausstellung. Auch in Dresden zur Kunstausstellung waren sie. „Unser Brigadeleben ist wirklich rege“, setzt er hinzu.

So als hätten wir nun wieder genug von seiner Person gesprochen, erzählt er mir, daß am Wochenende vom 17. zum 18. März fast alle Mitglieder seiner Brigade eine zusätzliche Nachtschicht eingelegt haben, um, wie er sagt, den zur Zeit hohen Krankenstand auszugleichen. Auf sein Kollektiv kann Klaus Bärwaldt schon stolz sein – und das wohl mit Recht.

Standpunkt

Lange Röcke oder kurze, das männliche Antlitz mit oder ohne Bart, die Haare... müßig, weitere Varianten aufzuzählen. Wenn du in diesen Fragen keinen Zusammenhang siehst, dann will ich dir zustimmen. Höchstens ließe sich über guten Geschmack streiten, wenn manche aus unserer Mitte meinen, sie müßten jede Mode (Torheit) – ob nun zu Figur und Typ passend oder nicht – unbedingt mitmachen. Bei solch falsch verstandenem Modebewußtsein helfen erfahrungsgemäß weder gutgemeinte Ratschläge noch spöttische Blicke. Politisch wird Mode aber, wenn zum Beispiel Symbole aus NATO-Ländern als „dekorative“ Elemente für Jeans, T-Shirts, Kutten, Anoraks oder Taschen dienen.

Warum? Im Zeichen des Sternennanners zum Beispiel wurden und werden auch heute noch Handlungen begangen, für die kein vernünftiger Mensch Reklame laufen kann. Hiroshima, Vietnam, E. und J. Rosenberg, Rassenpolitik, Neutronenbombe. – Nur Stichworte, doch wir wissen näher darum. Selbstverständlich vergessen wir bei allem nicht, daß das besagte Banner auch

fortschrittliche Bürger repräsentiert, die ihre nationalen Symbole achten; das aber mit einer gesunden, kritischen Distanz von ihrem demokratischen Standpunkt aus. Weil wir nichts mit imperialistischer Politik gemein haben, geht es nicht zusammen, wenn sich Jungen und Mädchen in unserer Republik mit Symbolen dieser uns fremden

Zusammenhang – Mode – Moral – Politik?

Welt „schmücken“. Sicher würde dies so manchem klar, wenn er einmal näher darüber nachdächte. Vielleicht würde schon ein kleiner Anstoß (der Gedanken) genügen, um solch „modisches“ Beiwerk beiseite zu lassen. Hier sehe ich eine wichtige Aufgabe für Kollektive und FDJ-Gruppen in Schulen und Betrieben. Denn dieses Problem läßt sich gewiß nicht auf administrative Weise lösen. Damit wäre nach außen hin zwar alles bereinigt, doch im Denken? Deshalb kann der Weg zur richtigen Erkenntnis nur über kameradschaftliche Gespräche zu diesem Thema führen. Jeder

Tag bietet uns reichlich Material, um zu beweisen, wie menschenfeindlich imperialistische Politik ist.

Natürlich läßt uns dieser so augenfällige Zusammenhang zwischen Mode und Politik auch darüber nachdenken, was wir an besser Tragbarem dagegensetzen können. Hier reagieren unsere Industrie und Modeschöpfer noch nicht immer schnell genug. Weil Mode und Politik etwas miteinander zu tun haben, wünschen wir uns natürlich auch sie im Zeichen des Fortschritts.

Nina Schaul

Ferienplätze im In- und Ausland

Klein-Labenz, zweimal 2 Plätze, vom 22. 4. bis 5. 5. 1978

Waltersd. Mühle, einmal 3 Pl., vom 22. 4. bis 5. 5. 1978

Wentowsee, viermal 3 Plätze, vom 8. 5. bis 21. 5. 1978

Wentowsee, einmal 2 Plätze, vom 8. 5. bis 21. 5. 1978

Karpacz/VR Polen, einmal 3 Pl., vom 6. 5. bis 19. 5. 1978

Karpacz/VR Polen, einmal 2 Pl., vom 6. 5. bis 19. 5. 1978

Interessenten melden sich bitte bei Kollegin Schwarz, Abt. VA 2, App. 2980

Dolata, Abt.-Leiter

Zwischenstand „Goldene Fahrkarte“

Stand per 4. April

Frauen: 1. Platz	
Kollegin Karin Lösche, RF 1	37 Ringe
Kollegin Ilona Bestier, WOS 1	37 Ringe
2. Platz	
Kollegin Sabine Schulz, WOS 1	36 Ringe
Kollegin Ingeborg Paintner, H 1	36 Ringe
3. Platz:	
Kollegin Ingrid Mirus, DA 2	35 Ringe
Kollegin Gabriele Schröder, DA 2	35 Ringe
Männer: 1. Platz:	
Kollege Manfred Schütz	38 Ringe
2. Platz	
Kollege Ralf Mittrach, O 6	37 Ringe
Kollege Herbert Exner	37 Ringe
Kollege Ingolf Großer, FDJ-B	37 Ringe
Kollege Ralf Nitz, BP 2	37 Ringe
3. Platz:	
Kollege Ulrich Hübner, RS 3	36 Ringe
Kollege Carsten Natusch, VB 1	36 Ringe
Kollege Rolf Horn, VB 1	36 Ringe
Kollege Ingolf Pabst, DE 3	36 Ringe
Kollege Jürgen Kraft, RS 3	36 Ringe
Kollege René Fuchs, DH 3	36 Ringe
Kollege Rainer Bochringer, DH 1	36 Ringe
Kollege Ulrich Schulze, ES 12	36 Ringe
Kollege Klaus Renner, TG 1	36 Ringe
Bestes Kollektiv:	
1. Platz:	
Jugendbrigade „Peter Lamberz“, EGZ 3	166 Ringe
2. Platz:	
Brigade „Theodorakis“, TAG 2	161 Ringe
3. Platz:	
Kollektiv „Effektivität“, O 3	118 Ringe



Wir
gratulieren

Unsere herzlichen
Glückwünsche für
langjährige Betriebs-
zugehörigkeit gehen
heute an folgende
Kolleginnen und
Kollegen:

30 Jahre

Anni Ortmann, RS 5, Ge-
org Günter, KT 2

25 Jahre

Günter Baumgart, RS 7,
Werner Gericke, TM 2,

Helmut Döring, TM 2,
Wilfried Herbst, RT 4,
Walter Ehrhardt, TM 7,
Willi Kuhrt, BT 4, Wally
Zimmermann, ET 3

20 Jahre

Irmgard Gründer, VB 2,
Herta Borm, RV 4

10 Jahre

Heinz-Joachim Wandelt,
BT 1, Dieter Kümmerle,
TM 2, Gunter Dittrich,
TM 3, Klaus-Peter Duhre,
EE 4, Ilse Ruhbaum, VA,
Erwin Türke, VA, Ger-
hard Hartmann, EGS 2,
Ingeborg Pohl, DA 2, Ur-
sula Schmidt, DP 2

5 Jahre

Eva-Maria Koglin, RV,
Natalie Szuszkowski, EGB
1, Ulrich Wirth, BP 3,
Dieter Mertins, BPS 3,
Ursula Schmidt, TAF 2,
Manfred Schneider, KT 4,
Jürgen Dammann, AB 5,
Wolf Rüdiger Schulz, AB
5, Karin Schöning, ET 5.

Vera Albrecht, BPS

Urlaub in der Sächsischen Schweiz

Kennt Ihr den Weg an der Polenz entlang –
ab und zu eine rote Bank.

Nur die Felsen schau'n Dir beim Wandern zu –
hier hast Du voll Deine Ruh'.

Hier kannst Du Dich wirklich regenerieren –
was Besseres kann Dir gar nicht passieren.
Beredt gehn die Augen im Kreise umher –
und die Polenz rauscht, und Dein Herz wird schwer.

Denn Du weißt – ewig wird es nicht so gehn –
Du denkst – wann werd' ich wiederseh'n
diese seltene Schönheit der Natur –
denn zu Hause in der Stadt – davon kaum eine Spur.

Viel Benzingestank und viel Hetzerei,
mit der großen Ruhe ist's dann vorbei.
Und dennoch – würd's den Alltag nicht geben,
könn't man die Ruhe nicht voll erleben.

So schau Dich um und präg' sie Dir ein –
die Sächsische Schweiz im Sonnenschein.

Renate Feyl und Eberhard Panitz

lesen zur Woche des Buches

Zur diesjährigen Woche
des Buches führen wir im
WF-Kulturhaus wieder
zwei Autorenlesungen
durch:

Am 9. Mai um 15.30 Uhr
im Vortragssaal: Renate
Feyl liest aus ihrem neue-
sten Buch „Bilder ohne
Rahmen“.

Am 10. Mai um
15.30 Uhr im Vortrags-
saal: Eberhard Panitz liest
aus einem noch unveröf-

fentlichten Buch und ist
interessiert daran, auch
über die Frauengestalten
seiner Bücher „Absage an
Viktoria“, „Die sieben
Affären der Dona Juan-
nita“ und „Die unheilige
Sophia“ mit den Werktä-
tigen unseres Betriebes
zu diskutieren. Kartenbe-
stellungen telefonisch
unter Nr. 2389. Eintritt:
1,05 M

Helga Bensch

Arbeiten wir alle richtig mit dem Brigadebuch?

Sicher gibt es kein Patent-
rezept, wie ein Brigadetage-
buch geführt wird und was
es beinhalten sollte. Jedes
sozialistische Kollektiv hat
andere Aufgaben auf ökonomischem
Gebiet, unter-
schiedliche Schwierigkeiten,
diese zu lösen, hat kollektiv-
typische Stärken und Schwä-
chen. Dies alles sollte der
Leser eines Brigadetage-
buches nach dem Durchblät-
tern erfaßt haben. Er sollte
einen Eindruck von diesem
Kollektiv erhalten, über die
Kollegen, ihre Probleme,
ihre Sorgen, aber auch über
ihre gemeinsamen Freizeit-
gestaltungen und schließlich
– und nicht zuletzt – ihre
Haltung zu unserem sozia-
listischen Staat.

Das ist viel, und wir wis-
sen aus der Praxis, daß es
schwer zu machen ist. Ein-
mal im Jahr, nämlich zur

Titelverteidigung, liegen die
Brigadebücher beim Werk-
teilleiter vor. Da mehrere
Kollektive zur Verteidigung
geladen werden, hat man
hier die Gelegenheit, wäh-
rend der „Wartezeit“ sich
schnell mal dieses oder jenes
Brigadebuch anzusehen, zu
schmunzeln, nachdenklich zu
werden oder Anregungen zu
sammeln. Schade, daß diese
Möglichkeit nur einmal im
Jahr besteht.

Es wäre schön, wenn sich
jedes Kollektivmitglied mit
einem kurzen Beitrag im
Buch bemerkbar machte. Das
Buch soll nicht unter Ver-
schluß aufbewahrt werden;
es müßte für jeden zugäng-
lich sein, mit ihm soll ge-
arbeitet werden, denn es ist
ein wichtiger Beleg bei der
jährlichen Verteidigung.

Ein ganz wichtiges Kri-
terium bei der Beurteilung

eines sozialistischen Kollektivs
ist dessen Haltung zur
internationalen Solidarität.
Alle Kollektive sind in RV
dazu übergegangen, monat-
lich im Brigadebuch unter
Nennung des Namens des
Brigademitgliedes die Summe
der Solispense und den pro-
zentualen Anteil zum FDGB-
Beitrag aufzulisten. Das ist
konkret und verschafft einen
guten Überblick. Auch Pa-
tenschaftsbeziehungen spie-
geln sich in vielen Beiträgen
wider. Doch wo lesen wir
etwas über den täglichen
kleinen Ärger, warum er das
Kollektiv bewegt und wie er
gemeinsam aus der Welt ge-
schafft wird. Auch hierüber
sollte häufiger als bisher
etwas zu lesen sein.

Freia Piecha, RV 1,

Kollektiv „Geschwister
Scholl“

Dr. Wolfgang Kopatz, Oberrichter am Stadtgericht Berlin

Vorbeugung der Straftaten gegen das sozialistische Eigentum

(Fortsetzung und Schluß)

Die Vorbeugung und Bekämpfung der Straftaten gegen das sozialistische Eigentum ist eine der erstrangigen Aufgaben nicht nur der Gerichte und der anderen Rechtspflegeorgane, sondern der gesamten sozialistischen Gesellschaft, ihres Staates und aller Bürger bei der weiteren Zurückdrängung der Kriminalität und damit der Ausräumung von Hemmnissen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Auswirkungen auf das Handeln der Bürger

Als Verfassungsgrundsatz wurde im Artikel 10 unserer Verfassung die Pflicht des sozialistischen Staates und seiner Bürger aufgestellt, das sozialistische Eigentum zu schützen und zu mehren. Von der qualitativen und quantitativen Vergrößerung des sozialistischen Eigentums wird entscheidend die konsequente Durchsetzung der Hauptaufgabe in ihrer immer engeren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik bestimmt.

Straftaten gegen das sozialistische Eigentum stellen immer eine mehr oder weniger erhebliche Beeinträchtigung der ökonomischen Be-

lange unseres sozialistischen Staates und jedes Bürgers dar und haben auch negative Auswirkungen auf das Denken und Handeln der Bürger in verschiedener Hinsicht. Wegen der materiellen und ideellen negativen Auswirkungen von Straftaten gegen das sozialistische Eigentum haben sich gerade in den letzten Jahren nach dem VIII. und IX. Parteitag der SED viele Werktätige in den Brigaden und Kollektiven im Rahmen der Bewegung „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ Gedanken gemacht und Maßnahmen durchgesetzt, damit das sozialistische Eigentum vor Straftaten umfassend geschützt wird.

Der IX. Parteitag der SED orientiert darauf, „die gesellschaftlichen Anstrengungen und die Pflichten aller Leiter darauf zu richten, Ordnung und Disziplin zu festigen und Erscheinungen von Egoismus, Raffgier und Rowdytum zu überwinden“, und fordert, „alle Angriffe gegen die sozialistische Ordnung, ihre verfassungsmäßigen Grundlagen, gegen das sozialistische Eigentum, gegen Leben und Gesundheit der Bürger entsprechend den Gesetzen konsequent zu ahnden“.

Die Straftaten gegen das sozialistische Eigentum werden von Tätern begangen, die eine verantwortungslose

Haltung gegenüber dem sozialistischen Eigentum zeigen, bei denen kleinbürgerliches Besitzstreben, Raffgier, die Einstellung, auf Kosten der Gesellschaft schnell und viel Vermögen anzuhäufen, in ihrem Denken und Handeln vorherrschen und die auch die ungenügende Wachsamkeit im Umgang mit dem sozialistischen Eigentum, mangelnde Ordnung und Sicherheit in den Betrieben, auf Baustellen usw. ausnutzen.

Unsere Gesetze überall strikt durchsetzen

Bei der Vorbeugung und Bekämpfung der Straftaten gegen das sozialistische Eigentum kommt es auf die politisch-ideologische Erziehung aller Werktätigen an, das sozialistische Eigentum als die ökonomische Grundlage unserer sozialistischen Gesellschaft und der stetigen Erhöhung des Lebensstandards der Bürger zu schützen und zu mehren und den Schutz des sozialistischen Eigentums durch die strikte Durchsetzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, den sparsamen Umgang mit dem Material, Ausnutzung der Arbeitszeit, Sicherung gegenüber Diebstählen usw. zu gewährleisten.

Wir stellen vor:

Heinz Engelhardt und die Gemeinde Woltersdorf

Ein Volksvertreter



Das kleine Städtchen Woltersdorf liegt nur wenige Kilometer von Berlin entfernt und ist allen Berlinern als beliebter Ausflugsort wohl vertraut. In der herben märkischen Landschaft mit ihren zahlreichen Seen suchen alljährlich Tausende von Werktätigen Erholung und Entspannung. Für den Gemeinderat von Woltersdorf ist daher die Erhaltung und Ausgestaltung der Objekte dieses Naherholungszentrums eine kulturelle Schwerpunkt-aufgabe.

Im Vordergrund der Arbeit des Gemeinderates steht natürlich das Wohl der knapp 7000 Einwohner. In den Sachgebietskommissionen werden alle kommunalen Fragen ausführlich behandelt und im allgemeinen zur Zufriedenheit der Woltersdorfer Bürger gelöst.

Vorsitzender der Kommission „Jugendfragen und Sport“ ist Genosse Heinz Engelhardt, seit fast drei Jahrzehnten Mitglied unserer Partei. Die Förderung der Jugend und die Entwicklung des Massensports wird stets

eine permanente und verantwortungsvolle Aufgabe sein. Überzeugend schilderte uns Heinz Engelhardt die ganze Vielfalt der Jugendarbeit und betonte besonders die enge Zusammenarbeit mit der Woltersdorfer Jugend, der einheimischen volkseigenen Industrie, der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen.

Die Neugestaltung des Woltersdorfer Jugendklubs und die Vorbereitung der Ortsmesse der Meister von morgen sind u. a. Aufgaben, die derzeit von der Sachgebietskommission „Jugendfragen und Sport“ bearbeitet wurden.

Die Jugend von Woltersdorf hat sich – wie wohl in allen Gemeinden der DDR – fachlich und gesellschaftlich weiterentwickelt, und wir sind sicher, daß diese Arbeit erfolgreich fortgesetzt wird, solange solche verdienstvollen Kollegen wie Heinz Engelhardt sich um das Wohl der Jugend bemühen.

Heinz Groeger, „Intensivstandhaltung“ TM 3

Die Kleingärten entwickeln sich zu Naherholungszentren

Mehr als 200 000 Berliner, etwa ein Fünftel der Bevölkerung, finden alljährlich Freude, Entspannung und Erholung in den Anlagen und Gartenparks des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Die rund 61 000 Mitglieder des VKSK entwickeln vielfältige Initiativen beim Umgestalten bestehender und dem Errich-

ten neuer Anlagen, um sich und ihren Familien sinnvolle Betätigung und Tausenden Spaziergängern zugleich weitere Ausflugsziele zu schaffen. So wurden allein 1977 fünf Kleingarten-sparten als „Naherholungszentrum“ staatlich anerkannt

„Mit dem Magistrat und volkseigenen Betrieben erschließen wir gegenwärtig

acht neue Kleingartenanlagen auf einer Fläche von 107 Hektar“, sagte der Sekretär des Bezirksverbandes des VKSK, Heinz Kaftan. „Damit werden Voraussetzungen geschaffen, um weiteren 2400 Familien die Möglichkeit einer schönen und nützlichen Freizeitbeschäftigung zu geben.“

Die Kleingärtner und Siedler leisten gleichzeitig

einen Beitrag zur Obst- und Gemüseversorgung in der Hauptstadt. 1977 erzeugten sie über ihren eigenen Bedarf hinaus 1800 Tonnen Obst, 515 Tonnen Gemüse und mit 55 Tonnen die bisher größte Menge an Honig. Die Kleintierzüchter lieferten über 25 Tonnen Hühner-, fünf Tonnen Gänse- und 21 Tonnen Kaninchenfleisch sowie 6,6 Millionen Eier an den Handel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hüber, Fachdirektorat Technik, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Kollege Waldhausen, KDT, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323, erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Zur Qualifizierung der Mitglieder hat der Bezirksvorstand in diesem Jahr 495 Fachvorträge, 67 Erfahrungsaustausche und Exkursionen sowie 60 Ausstellungen und Leistungsschauen durchgeführt.

Im Wohn- bezirk nebenan

Disko

Im Haus für Kulturarbeit in der Behrenstraße 42 bis 46 wird ein Archiv für Diskoprogramme angelegt. 1978 will das Kollektiv des Hauses 74 Erfahrungsaustausche aller Bereiche, 35 Werkstattveranstaltungen, 56 Werkstattgespräche, zehn Lehrgänge, 18 Fachvorträge und drei Leistungsvergleiche veranstalten.

Die Schloßinsel lädt ein

Das Heimatgeschichtliche Kabinett am Elcknerplatz 8 empfiehlt: Freitag, den 28. April 1978, um 15 Uhr Schloßinsel: Führung über die Schloßinsel und Besichtigung der Schloßkapelle.

Ein Dankeschön

Genossin Lilo Grabowski ist seit fünf Jahren Mitglied der Elternvertretung der Karl-Liebknecht-Oberschule in Berlin-Köpenick. In dieser Funktion hat Genossin Grabowski eine vorbildliche Arbeit geleistet und dazu beigetragen, daß wir unsere schulpolitischen Aufgaben in enger Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zielstrebig erfüllen können.

Oberlehrer Rolle, Parteisekretär; Oberlehrer Dipl.-Päd. Gröbe, Direktor

Immer beliebt

Aus den Konsumbezirksverbänden Schwerin und Neubrandenburg betreuen Mitarbeiter das „Mecklenburger Dorf“, Potsdam das „Spreevalddorf“, Magdeburg und Halle die „Köhlerhütten“, Karl-Marx-Stadt und Suhl den „Meiler“.

Speiseplan

Montag, 17. 4.

Brüheis m. Fleisch 0,60 M
Tomatenfleisch, Krautsalat, Hörnchen 1,20 M
Sauerbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln 1,40 M
Knacker, Sauerkr., Erbspüree 1,00 M
Kartoffelpuffer, Suppe 0,50 M
Schullessen, Rentner, Alt-Stralau:
I) Brüheis m. Fleisch
II) Tomatenfleisch, Krauts., Hörnchen
Nachtschicht:
Schweinebr., Sauerkr., Salzkartoffeln
Ung. Gulasch, Sauerkr., Salzkartoffeln

Dienstag, 18. 4.

Ung. Schweinegulasch, Sauerkr., Salzkart. 1,20 M
Möhreneintopf m. Fleisch 0,60 M
Kohlroulade, Salzkart. 1,00 M
Schnitzel, Gemüse, Salzkart. 1,40 M
Kräuterquark, Salzkart. Apfel 0,70 M
Schullessen, Rentner, Alt-Stralau:
I) Ung. Schweinegulasch, Sauerkr., Salzkart.
II) Möhreneintopf m. Fleisch
Nachtschicht:
Kohlroulade, Salzkart.
Schnitzel, Gemüse, Salzkart.

Mittwoch, 19. 4.

Weißkohleintopf m. Fleisch 0,60 M
Rührei m. Spinat, Salzkart. 0,80 M
Fischfilet, Krauts., Kartoffelbrei 0,80 M
Kalbsfrikassee, Gemüse, Risotto 1,40 M
Rinderbraten, Krauts., Salzkartoffeln 1,30 M
Schullessen, Rentner, Alt-Stralau:
I) Rinderbraten, Krauts., Salzkartoffeln
II) Fischfilet, Krauts., Kartoffelbrei
Nachtschicht:
Fischfilet, Krauts., Salzkart.
Kaßlerbr., Sauerkr., Salzkart.

Donnerstag, 20. 4.

Weißbohneintopf mit Fleisch 0,60 M
Zwei gekochte Eier in Specksoße, Krauts., Kart. 0,80 M
Currywurst, Krauts., Mayo.-Salat 1,00 M
Hackbraten, Gemüse, Salzkartoffeln 1,00 M
Schlachteplatte, Sauerkr., Salzkartoffeln 1,00 M
Schullessen, Rentner, Alt-Stralau:
I) Zwei gekochte Eier in Specksoße, Krauts., Kart.
II) Weißbohneintopf mit Fleisch
Nachtschicht:
Hackbraten, Gemüse, Salzkartoffeln
Schlachteplatte, Sauerkr., Salzkartoffeln

Freitag, 21. 4.

Kesselgulasch, Brot 1,00 M
Kaßlerbraten, Sauerkr., Kart. 1,20 M
Gemüseplatte, Setzei, Salzkartoffeln 1,00 M
Geflügelsalat, Pommes frites 1,20 M
Milchgrieß m. Obst 0,50 M
Schullessen, Rentner, Alt-Stralau:
Topfwurst, Sauerkr., Salzkart.
Nachtschicht:
Rostbrätel, Krauts., Röster
Kalbsbraten, Gemüse, Salzkartoffeln